

## Abschlussbericht Auslandsjahr 2013/2014 an der San Francisco State University

Besonders wichtig für die Vorbereitung des Aufenthaltes ist meiner Meinung nach, die rechtzeitige Planung. Dazu gehört, sich frühzeitig zu informieren und zu entscheiden auf welche Plätze man sich bewerben möchte. Den TOEFL-Test frühzeitig abzulegen, schadet auch nicht. Ich habe ihn im Juni in Frankfurt abgelegt und konnte so das Ergebnis schon der Bewerbung beilegen und musste mich dann während der restlichen Organisation nicht mehr darum kümmern. Wenn man sich sehr frühzeitig um einen Termin bemüht, kann man auch einen in Heidelberg oder Umgebung bekommen. Die ganzen Anmeldeformalitäten laufen über die Website [www.ets.org/toefl](http://www.ets.org/toefl) ab. Über den Test kann ich leider nicht viel sagen, aber wenn der letzte Englischunterricht/ die letzte Englischvorlesung noch nicht allzu lange her ist, braucht man sich wegen der Vorbereitung eigentlich keine Sorgen machen. Wichtig ist, sich mit dem Ablauf des Tests und der Art der Aufgaben vertraut zu machen. Die Website erklärt das aber sehr gut und gibt auch Beispielaufgaben. Ein Übungsbuch extra für diesen Test anzuschaffen, ist meiner Meinung nach nicht notwendig.

Was man auch schon sehr gut im Voraus erledigen kann, ist sicherstellen, dass man einen gültigen Reisepass besitzt, den benötigt man nämlich nach der Zulassung zum California State Programm relativ schnell und einige mussten sich dann einen Express-Pass beantragen.

Nach dem Bescheid zur Zulassung zum California State Programm werden noch einmal einige Unterlagen fällig, um diese Phase ein wenig zu entschleunigen, kann man schonmal genau darüber nachdenken, an welche Universitäten man möchte, welche Fächer man belegen möchte und was man in ein Bewerbungsschreiben an die erste Wahl schreiben könnte.

Weitere Vorbereitungsschritte sind dann erst möglich, wenn die endgültige Zusage und die Unterlagen der Gastuniversität eintreffen. Das schliesst auch die Beantragung des Visums, den Flug und die Suche nach Unterkunft ein.

Den Flug sollte man dann aber so bald wie möglich buchen, billiger wird es meistens nämlich nicht mehr und da das Semester Mitte August beginnt, fliegt man leider in der Hauptreisezeit. Ich hatte meinen Flug so gebucht, dass ich zwei Wochen vor der international orientation week (die in der Woche vor Schulbeginn stattfindet) in San Francisco angekommen bin. Diese Zeit hat mir und auch den meisten anderen für die Suche nach einer geeigneten Unterkunft völlig ausgereicht.

Die Suche nach einer Unterkunft kann man natürlich schon von Deutschland aus beginnen und einige wenige hatten damit auch Erfolg. Aber gerade wenn man über [craigslist.com](http://craigslist.com) sucht (die praktisch einzige, wenn auch schwerfällige Lösung), erwarten die meisten Vermieter, dass man zu diesem Zeitpunkt schon in der Stadt ist, eine amerikanische Telefonnummer besitzt und möglichst flexibel zu Besichtigungsterminen erscheinen kann. Ausserdem hat die Erfahrung gezeigt, dass man am ehesten und schnellsten einen Kontakt zu möglichen Vermietern herstellt, indem man auf Anzeigen die eine Telefonnummer enthalten auch tatsächlich mit einem Anruf reagiert.

Aus diesem Grund sollte man sich möglichst bald nach der Ankunft in San Francisco um einen neuen Handy-Vertrag kümmern. Allzu viel Auswahl hat man dabei nicht. Die meisten haben ihren Vertrag entweder bei AT&T oder T mobile. Die Preise für die month-to-month Pläne (meiner Meinung nach das praktischste für international students) sind bei beiden Anbietern fast gleich. AT&T hat gerade in entlegeneren Gebieten (Nationalparks und Co.) oft besseren Empfang. T mobile hat den Vorteil, dass man sich mit mehreren Studenten zusammenfinden und einen Family Plan abschliessen kann, der ab 4-5 Mitgliedern deutlich günstiger wird.

Was man bei der Wohnungssuche auf jeden Fall auch noch berücksichtigen sollte, ist die Wahl des Stadtviertels, besonders Bayview, Hunters Point und Tenderloin würde ich meiden, sowohl weil diese Bezirke sehr weit von der Uni entfernt sind als auch, weil sie die Bereiche mit der höchsten Kriminalitätsrate sind. Die meisten Studenten wohnen in Richmond, Sunset oder Ingleside, wo die Mieten wenigstens halbwegs bezahlbar sind. Trotzdem muss man seine Ansprüche an die Wohnsituation etwas zurückschrauben, vor allem weil im August jeder nach einem Zimmer sucht und das Angebot recht knapp ist. Im Dezember und Januar wird die Situation dann etwas entspannter, weil viele international students nach Hause gehen. Man kann dann auch bessere Angebote finden. Ich persönlich habe diese Zeit auch genutzt, um noch einmal umzuziehen.

Wie bereits erwähnt, hatten bisher fast alle Studenten ein Zimmer, bevor die Orientation Week losging. Diese Woche ist dann wohl einer der erlebnisreichsten Wochen des Semesters. Die Studentenorganisation IEEC, die alle internationalen Studenten umfasst, organisiert besonders in den ersten Wochen viele Events, so dass es überhaupt nicht schwer fällt, neue Freunde zu finden. Die Orientation selber kann etwas langatmig sein, sollte aber unbedingt besucht werden, da Anwesenheitspflicht besteht und doch einige wichtige Punkte angesprochen werden.

Von der IEEC bekommt man auch schon mit den ersten Unterlagen der Uni einen Flyer mitgeschickt, der einem sagt, dass Engagement in der Organisation verlangt wird. Das klingt aber im ersten Moment viel schlimmer als es wirklich ist. Man hat recht freie Wahl, wie viel Verantwortung man übernehmen möchte und für die meisten von uns ist diese Organisation zur Familie geworden, so dass sich viele im nächsten Semester sogar für verantwortungsvollere Posten und mehr Engagement entschieden haben.

Nicht vergessen sollte man aber, dass die Vorlesungen und insbesondere die Hausaufgaben auch einige Zeit beanspruchen. Im Allgemeinen ist es eher so, dass das Niveau der Veranstaltungen nicht übertrieben hoch ist (die meisten deutschen Studenten aller Fachrichtungen haben keinerlei Probleme mit dem Stoff), dafür ist der Workload aber umso höher. Es gibt eigentlich in jedem Fach Hausaufgaben, Assignments und Tests (sowohl angekündigt als auch unangekündigt) neben den Midterms und Final Exams. Diese Hausaufgaben etc. sollten auch auf jeden Fall erledigt werden, da sie einen grossen Teil der Endnote ausmachen. Wenn man diese "Fleissarbeiten" aber erledigt, braucht man sich vor den Exams kaum noch zu fürchten. Wegen des hohen Workloads würde ich aber trotzdem empfehlen, nicht viel mehr Units zu belegen als unbedingt nötig (Minimum ist 12 Units) und vielleicht auch die Gelegenheit nutzen, um mit einem Kurs aus einem anderen Fach ein bisschen über den Tellerrand zu schauen.

Schon nach meinem ersten Semester war meine Empfehlung an alle: Wenn es irgendwie in euren Studienverlauf passt, nehmt euch zwei Semester Zeit. Ihr werdet es nicht bereuen. Auch nach Ende meines zweiten Semesters hat sich meine Meinung diesbezüglich nicht geändert.

Gerade im zweiten Semester hatte ich persönlich das Gefühl, mich endlich eingelebt zu haben. Der Beginn des neuen Semesters und die deutlich weniger gewordenen organisatorischen Hürden kann man viel gelassener nehmen und die Zeit intensiver genießen. Wem das Buddy-Programm gefallen hat, der kann sich als internationaler Student im zweiten Semester bereit erklären, Buddy für einen neuen internationalen zu werden und so das angeeignete Wissen weiterzugeben. Das Buddy-Programm bietet außerdem die Möglichkeit, die Gruppe der neuen internationalen Studenten besser kennen zu lernen. Es kann nämlich schwieriger werden, sich in diese Gruppe einzufinden, da die Neuen genauso wie die Alten, schon Grüppchen bilden und sich bestimmt auch schon vor der Orientation kennengelernt haben. Hinzu kommt, dass sich im Sommersemester die Zusammensetzung und das Gewicht der unterschiedlichen Nationen deutlich vom Wintersemester unterscheidet. Seid also einfach offen für neuen Gruppen und Nationalitäten.

Das zweite Semester bietet außerdem die Gelegenheit, das eigene Engagement in der IEEC noch einmal zu überdenken und vielleicht zu verändern. Ihr habt jetzt viel mehr Erfahrung im Umgang mit den internationals, habt neue Ideen und wollt euch und eure vielleicht auch in der IEEC mehr einbringen. Außerdem wisst ihr jetzt, welcher Workload euch ungefähr erwartet und könnt abschätzen, wie viel Zeit ihr in die IEEC investieren möchtet. Zumindest in meinem zweiten Semester war es so, dass viele Studenten im zweiten Semester mehr Verantwortung in der IEEC übernommen haben.

Trotzdem möchte ich raten, keine unnatürlich hohen Erwartungen an das zweite Semester zu stellen. Die Gruppe der Studenten wird sich verändern, euer Stundenplan (damit vielleicht der Workload) und auch die IEEC wird sich mit den neuen Studenten verändern. Was das Ausgehen und neuen Menschen treffen angeht, habe ich das erste Semester weitaus intensiver erlebt und auch große Events der IEEC wie die Wochenenden am Lake Tahoe oder im Yosemite Park waren im ersten Semester gelungener. Aber lasst euch davon nicht abschrecken, sondern nutzt eure Erfahrungen um gegebenenfalls unabhängiger zu werden und eigene Reisen zu planen.

Von San Francisco aus gibt es fast unendlich viele Möglichkeiten, tolle Reiseziele zu erreichen und diese Möglichkeit solltet ihr auch unbedingt nutzen. Ich bin zum Beispiel in den Weihnachtsferien zwischen den zwei Semestern nicht nach Hause gefahren und habe daher, neben der tollen Erfahrung eines Weihnachtsfestes mit Freunden, viel Zeit zum Reisen gehabt. Auch solltet ihr in Erwägung ziehen, eure Visumsfrist so gut wie möglich auszunutzen. Ihr seid berechtigt, noch gut einen Monat nach dem Ende des Semesters in den Staaten zu bleiben. Diese Zeit bietet auch fast unbegrenzte Reisemöglichkeiten und das Semester in Deutschland fängt ja üblicherweise nicht vor Oktober wieder an.

Mit der Rückkehr nach Heidelberg im Blick, möchte ich auch die Kurswahl noch einmal ansprechen. Wenn ihr möchtet, dass ihr bestimmte Kurse hier in Deutschland angerechnet bekommt, solltet ihr wohlmöglich eure Vorlesungen etwas sorgfältiger auswählen. In meinem Fall waren die Kurse mit den höheren Nummern (400+, 500+, 600+) im Prüfungsamt gerne gesehen und der Praxisanteil, sowie die Anzahl der Präsentationen sollten stimmen. Von Englisch-Studenten weiß ich, dass dort auf den

Umfang der geschriebenen Hausarbeiten geachtet wurde. Wer also Kurse anrechnen lassen möchte, setzt sich am Besten schon vor der Reise ins Ausland mit den zuständigen Personen in Verbindung und lässt sich beraten und auf bestimmte Erwartungen hinweisen.

Um entsprechende Nachweise erbringen zu können, lohnt es sich auf jeden Fall, sämtliche Klausuren und Hausarbeiten, sowie die Syllabi (Lehrpläne) der Kurse mit nach Hause zu nehmen. Es kann auch nicht schaden, die Materialien der Kurse (die meist online zu Verfügung gestellt werden) zumindest in digitaler Form mitzubringen. Im Falle der Anrechnung wird das entsprechende Amt die Hausarbeiten, Klausuren und Kursbeschreibungen sehen wollen, bevor über eine Anrechnung entschieden wird. Die endgültige Anrechnung war in meinem Fall auch erst mit dem offiziellen Transkript der SFSU möglich. Dieses kommt auf dem Postweg und über diverse Zwischenstopps nach Heidelberg und braucht deshalb frühestens acht Wochen nach Ende des Semesters da.

Dies ist vor allem für Studenten, die im gleichen Semester noch in Heidelberg weiter studieren wollen, wichtig. Ist dies der Fall, solltet ihr auch eure eventuelle Beurlaubung noch einmal überdenken. Für das Wintersemester könnt ihr euch definitiv beurlauben lassen, da ihr keine Veranstaltungen und Prüfungen an der Uni Heidelberg wahrnehmen werdet. Plant ihr aber ein Praktikum, ein Seminar oder sogar eine Prüfung in den verbleibenden zwei bis drei Monaten des Sommersemesters zu belegen, solltet ihr auf eine Beurlaubung im zweiten Semester verzichten, da dies ansonsten nicht möglich ist.

Viel Erfolg!

Julia Philipp, Bachelor Biowissenschaften